

# #4

Hamburger Bahnhof x Achtet Alis<sup>MB</sup>

## Dosen voll Staub

Behind the Scenes

Mit der Restauratorin Elisa Carl liefen wir durch den Hamburger Bahnhof und sahen uns die Ausstellung „Scratching the Surface“ aus einer anderen Perspektive an. Wir erfuhren, was Ananassaft, Gemüseläden und Pinzetten mit den Ausstellungsstücken zu tun haben und wie der Alltag von Restaurator\*innen im Museum aussieht.

Einem Staubwedel sollte das Kunstwerk *We Are All Astronauts* (2013) von Julian Charrière besser nicht zu nah kommen. In Charrières Werk, welches aus einer hüfthoch schwebenden, an der Decke gesicherten Platte mit elf darüber hängenden Globen besteht, soll der Staub nämlich - anders als vielleicht zu Hause - am besten an Ort und Stelle bleiben. Großflächig ist er auf der schwebenden Platte verteilt und wird als Teil des Kunstwerks, wie alle anderen Ausstellungsstück auch, auf dem morgendlichen Rundgang der Restaurator\*innen sorgfältig begutachtet. Sieht alles noch so aus, wie es aussehen soll?

In der Regel sind es die Restaurator\*innen, die, sollte eine Ausbesserung oder Reinigung der Werke notwendig sein, Hand anlegen. Doch anders als bei anderen Kunstwerken der Ausstellung, wurde dieses direkt von Julian Charrières Studio aufgebaut, was auch die restauratorische Betreuung des Werkes übernimmt. Sollte den Restaurator\*innen etwas an dem Werk auffallen, so würde demnach das Studio kontaktiert werden, um restauratorische Maßnahmen zu ergreifen. Aus Sicht der Restaurator\*innen ist es insbesondere der feine Staub, der das Werk sehr empfindlich macht. Dass sich zu diesem Staub, der ein wichtiger Teil des Kunstwerks ist, mit der Zeit auch gewöhnlicher Staub gesellt, kann von den Restaurator\*innen kaum verhindert werden. Allenfalls größere Objekte können entfernt werden. Sollte sich also beispielsweise mal ein Haar auf die Platte verirrt haben, so wird dieses vorsichtig mit der Pinzette beseitigt. Seinen Ursprung hat der Staub auf den Oberflächen der sowohl in Alter wie auch in ihrer materieller Beschaffenheit variierenden Globen, die mit Sandpapier abgeschliffen wurden. Dieses Sandpapier hat die besondere Eigenschaft, dass es aus Mineralproben besteht, die aus der ganzen Welt zusammengetragen wurden. Der beim Abschleifen entstandene grün-bläuliche Staub befindet sich unmittelbar unter dem jeweiligen Globus auf der schwebenden Platte. Das heißt allerdings auch, dass jeder Globus seinen ganz eigenen Staub hat!

Die Restauratorin Elisa Carl hat uns erzählt, dass aus diesem Grund der Staub eines jeden Globus in seiner eigenen kleinen Dose transportiert werde. Konsequenterweise muss der Staub daher beim nächsten Werk umzug erneut sorgfältig getrennt in die jeweiligen Dosen verpackt werden. Diese Aufgabe übernimmt dann allerdings wieder Charrières Studio, das damit schon viel Übung hat.